

Parteienbühne

Fehden und volkswirtschaftliche Abwärtsspirale am Gesundheitsstandort Liechtenstein

Das Gesundheitswesen und insbesondere die volkswirtschaftlichen Perspektiven des Gesundheitsstandortes Liechtenstein stecken in einer Sackgasse, wenn nicht gar in einer Abwärtsspirale. Dies ist nicht gerade verheissungsvoll, denn die Spitalregion Grabs rüstet in hohem Masse auf und baut für über 200 Millionen Franken eine höchst attraktive Spital-Anlage. In Liechtenstein ging mit der Medicnova eine Privatklinik Konkurs, der die Regierung auch in Disziplinen, die in Liechtenstein nicht angeboten wurden, die OKP-Zulassung

verweigerte. Stattdessen wurde durch den Regierungschef und Gesundheitsminister dieses Geld in genau diesen Disziplinen viel lieber in Millionenhöhe an Schweizer Vertragsspitäler ins Ausland transferiert.

Genau an diesem Punkt setzt unsere Interpellation mit 31 Fragen an die Regierung an. Es geht explizit um volkswirtschaftliche Fragen, die eine geforderte Gleichbehandlung von liechtensteinischen Betrieben gegenüber ausländischen Gesundheitsinstitutionen betreffen. In der Entwicklung eines stabilen, starken

Gesundheitsstandortes Liechtenstein ist mit dem tangierten Gewerbe (Zulieferer aller Art), mit den Arbeitsplätzen sowie mit dem damit verbundenen Steuereinkommen die gesamte Bevölkerung und Volkswirtschaft direkt betroffen. Dem Landtag und der Öffentlichkeit kann es nicht egal sein, wenn sich die Negativ-Spirale am Gesundheitsstandort Liechtenstein in dieser Form nach unten dreht.

In einem Interview in der «lie:zeit» vom 15. September hat der Schaaner Gemeindevorsteher Daniel Hilti das Realgeschehen der vergangenen

Jahre sehr treffend auf den Punkt gebracht. Die heutige Misere führt Vorsteher Hilti ursprünglich auf die Ablehnung des Spitalneubaus im Jahr 2011 zurück. Die Politik sei damals uneinig und das Projekt wohl auch etwas überdimensioniert gewesen. Zudem hätten seiner Meinung nach persönliche Fehden, Neid und Missgunst wesentlich dazu beigetragen. Daran hat sich in der Folge bis heute leider nichts geändert. Vorsteher Daniel Hilti ist besorgt und formuliert die derzeitige Situation wie folgt: (Zitat) «Wir haben es bis heute nicht geschafft, auf die Sach-

ebene zurückzukehren und stehen vor einem Scherbenhaufen. Der volkswirtschaftliche, gesellschaftliche und finanzielle Schaden ist immens und für mich völlig unverständlich, dass immer noch persönliche Befindlichkeiten den Takt bestimmen. Lösungen scheinen in weiter Ferne. Obwohl es für Liechtenstein gut wäre, ein eigenes Spital zu haben, müssen wir uns meiner Meinung nach auch ernsthaft damit befassen, was wir tun, wenn die Grundlagen zur Führung eines Spitals, beispielsweise dauerhaft zu wenig Patienten, nicht mehr gegeben sind.»

Es geht bei unserer Interpellation um Transparenz und Aufklärung des volkswirtschaftlichen, finanziellen und gesellschaftlichen Schadens durch die Regierung. Wir setzen uns entschieden für einen starken Gesundheitsstandort Liechtenstein mit einer prosperierenden Wertschöpfungskette zugunsten der Einwohnerschaft unseres Landes ein.

Eine Stellungnahme der Landtagsabgeordneten/Interpellanten: Johannes Kaiser, parteifrei Herbert Elkuch, DPL (Demokraten Pro Liechtenstein)

Parteienbühne

Bitte kein aussenpolitisches Vakuum

In der «Aktuellen Stunde» des Oktober-Landtags setzt die Fraktion der Freien Liste das Thema «Liechtensteins Aussenbeziehungen: Souveränitätsverlust vs. Souveränitätssicherung» auf die Traktandenliste. Die folgenden Fragen stellt sie in den Mittelpunkt: Welchen Stellenwert misst der Landtag einer aktiven Aussenpolitik bei? In welchen Bereichen, bei welchen Themen sind Korrekturen erwünscht? Muss die Öffentlichkeit noch besser darüber informiert werden, warum dieses Engagement für Liechtenstein essenziell ist? Kön-

nen Kritiker der aktuell praktizierten Aussenpolitik Alternativen zu den bestehenden Mitgliedschaften, Verträgen und Beziehungen aufzeigen, und wenn ja, welche «neuen» Ideen sind mindestens gleichwertig? Was muss Liechtenstein eine aktive Aussenpolitik wert sein?

In den vergangenen Landtagssitzungen standen aussenpolitische Themen immer wieder im Zentrum der Debatten: Die Datenschutzgrundverordnung, der Greco-Bericht, die Übernahme von EU-Richtlinien in den EWR-Rechtsbestand und in die na-

tionale Gesetzgebung oder der Nachtragskredit für Reise-spesen des Aussenministeriums. Die kritischen Töne von Landtagsmitgliedern zu den aussenpolitischen Verpflichtungen Liechtensteins in Europa und der Welt häufen sich. Auch in der öffentlichen Diskussion melden sich auslandkritische Skeptiker vermehrt zu Wort.

Liechtenstein braucht eine starke Aussenpolitik. Unser Land hat kaum Bodenschätze, lebt zu einem hohen Grad vom Export. Welche Industrie könnte mit liechtensteinischen Kunden allein

überleben? Für unser Land als Kleinstaat sind starke internationale Vernetzungen und gute aussenpolitische Beziehungen essenziell. Sie sind die Basis für die Wirtschaft, vor allem die Industrie und den globalen Finanzplatz. Mit den direkten Nachbarn verbindet uns die gemeinsame Kultur und Sprache, wir agieren auf dem Währungssystem der Schweiz und pflegen intensive Beziehungen zu Österreich. Die Mitgliedschaft Liechtensteins im EWR und die damit verbundene Verpflichtung zur Übernahme der EU-

Richtlinien sind die Grundlage für den Austausch und Absatz von Gütern und Dienstleistungen in Europa. Europa ist der wichtigste Absatzmarkt für in Liechtenstein produzierte Produkte. Die USA ist ein zentraler Handelspartner, nicht zuletzt für die Liechtensteiner Industrie. Damit der Handel und Austausch europa- und weltweit weiterhin gedeiht, braucht es Kontinuität in den politischen Aussenbeziehungen. Auch die Bevölkerung Liechtensteins profitiert von der internationalen Vernetzung in vielen Lebensbereichen, z. B. in

der Ausbildung oder bei einer Arbeitstätigkeit im Ausland.

Es geht im Kern um die Souveränität Liechtensteins, nicht bloss um Reisekosten. Die Freie Liste will kein aussenpolitisches Vakuum. Vielmehr will sie Kontinuität und Stabilität in der Aussenpolitik – zum Wohle von Wirtschaft und Gesellschaft. Wie denken Sie über diese Fragen der «Aktuellen Stunde» im Oktober-Landtag? E-Mailen Sie uns Ihre Meinung auf info@freieliste.li.

Eine Stellungnahme der Landtagsfraktion der Freien Liste

Leserbriefe

Zeigt «Guraschi» und unterstützt das Referendum

Liebe in Triesenberg stimm-berechtigte Frauen und Männer, macht nicht mehr länger die Faust im Sack, sondern zeigt «Guraschi» (Mut) und unterstützt die Referenden auf Landes- und Gemeindeebene. Auf Landesebene dafür, dass es zu einer Volksabstimmung kommt, ob zwischen Weihnachten und Neujahr mitten durch unser Dorf hunderte von Lastwagen mit Getöse, Abgasen und Gestank Tonnen von Schnee nach Vaduz karren sollen, damit dort ein Langlauf-Weltcuprennen im Rahmen der «Tour de Ski» stattfinden kann.

Auf Gemeindeebene dafür, dass wir alle die Möglichkeit haben, darüber abzustimmen, ob die Gemeinde neuerdings nun beginnen soll, Liegenschaften mitten im Dorf zu verkaufen und dies erst noch weit unter ihrem Wert.

Die Möglichkeit, abstimmen zu können, bietet sich nur, wenn wir Mumm zeigen, also

gleich jetzt die Unterschriftenbögen hervorheben, ausfüllen, unterschreiben und sofort an die Adresse der auf den Unterschriftenbogen aufgeführten Initianten zurückschicken.

Anerkennung und Dank den Initianten Mario Bühler und Oswald Schädler, die sicher bei Bedarf noch weitere Unterschriftenbogen parat halten. Sie haben unsere Unterstützung verdient.

Ludwig Schädler
Spennstrasse 43, Triesenberg

Klimawandel: Der ewige Besserwisser

Lieber Hans Frommelt! Jeder hinterste und einzige Skeptiker weiss, dass es ein Klima oder einen Klimawandel gibt. Klima (ursprünglich aus dem Griechischen) heisst auch nichts anderes als Neigung. Ein Klima oder Klimawandel kann man nicht leugnen. Bring mir zuerst mal einen Skeptiker, der den Klimawandel leugnet. Zudem ist bis heute noch nicht 100-prozentig bewiesen, dass

CO₂ überhaupt ein Klimatreiber ist und erst recht nicht das vom Menschen verursachte CO₂.

Den absoluten Hammer finde ich aber, dass Du drei Personen namentlich als Klimawandelleugner bezeichnest und ihnen sogar noch Unwissenheit und Mangel an Willen einer Weiterbildung diesbezüglich unterstellst. Woher willst Du das denn wissen? Bring da erstmal Beweise. Es bleibt zu hoffen, dass Du diesen Blödsinn in Zukunft unterdrückst und lass solchen Quatsch einfach bleiben.

Manfred Büchel
Gastelun 4, Eschen

Lieber Udo Meesters

Doppelbürger oder Doppelbürger «Volksblatt», 28.9 (Seite 4)

Ich entstamme einer ur-liechtensteinischen Familie, unsere Ahnenforschung belegt, dass wir bis auf die Römer zurückgehen und als

«Brendle»-Marxer von Eschen mit Wohnsitz bei unseren Walsern 1000 m ü. M. (Steinort) möchte ich Dir sagen, dass ich ein erklärter Gegner einer doppelten Staatsbürgerschaft war. Das bin ich mittlerweile nicht mehr und dies aus mehreren Gründen. Zum einen, weil ich stolzer Vater von drei hübschen, intelligenten und bestens ausgebildeten Töchtern bin, die allerdings von drei verschiedenen Frauen stammen, von welchen ich mit einer (einzige Marxer-Ablegerin/Tirol) zumindest auf dem Papier 20 Jahre bis anno 2000 verheiratet war und diese liechtensteinisch-österreichische Staatsbürgerin ist. Meine älteste Tochter wurde nach geltendem Recht liechtensteinisch-österreichische Doppelbürgerin und hat dann einen Ägypter geheiratet, wodurch mein mittlerweile dreijähriges Enkelchen drei Staatsbürgerschaften erhalten hat bzw. die dritte Staatsbürgerschaft zu erhalten im Begriff ist. Meine mittlere sowie meine jüngste Tochter können jederzeit beim AL Hr. Meier

beim Standesamt den FL-Pass abholen. Dies nur am Rande ausgeführt.

Der wirkliche Grund, warum ich meinen Standpunkt bezüglich Doppelstaatsbürgerschaft revidieren musste, ist aber die Tatsache, dass wir ein sehr, sehr kleines Land sind und deswegen in den verschiedensten Bereichen, insbesondere in Sachen Politik (Innen und Aussen), Wirtschaft sowie auch im Bereich Gesundheitsversorgung und anderen schon längst an die Grenzen unserer Kapazität gestossen sind.

Was bietet sich bei näheren Überlegungen mehr an, als auf die Ressourcen zurückzugreifen, die uns von Haus aus ohnehin zur Verfügung stehen, sprich den Nachbarn mit irgendeinem Migrationshintergrund, egal ob sie/er aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien, der Türkei oder sonst woher kommt? Lassen wir also unseren gesunden Menschenverstand (sprich Hausverstand) walten und mit den alten Zöpfen brechen.

Dr. iur. Horst A. Marxer
Steinortstr. 42, Triesenberg

Polizeimeldung

Rothenbrunnen: Zwei Personen bei Kollision verletzt

In Rothenbrunnen sind am Donnerstagnachmittag ein Lastwagen und ein Motorrad kollidiert. Ein 45-jähriger Motorradlenker und seine 21-jährige Sozia fuhren kurz vor 13.30 Uhr von Tomils in Richtung Anschluss Rothenbrunnen. Gleichzeitig überquerte ein Lastwagen, der von links aus ei-



nem Feldweg kam, die Domleschgerstrasse, um geradeaus nach Rothenbrunnen weiterzufahren. Es kam zu einer seitlich-frontalen Kollision zwischen dem Motorrad und dem Lastwagen. Der Motorradlenker und seine Sozia wurden schwer verletzt. Zwei Ambulanzteams aus Thusis versorgten die beiden notfallmedizinisch. Mit je einem Rega-Helikopter wurden die Verletzten ins Kantonsspital Graubünden nach Chur überführt. (kapogr)

Luxus-Schnupperfahrt durchs Elsass mit MS Antonio Bellucci*****



Basel-Breisach-Strasbourg-Basel

3 Tage ab Fr. 140.-

(Rabatt abgezogen, günstigste Kategorie)

Der Besuch der Europa-Metropole Strasbourg und das 6-Gang Galadiner sind die Höhepunkte dieser Kurzreise.

Reisedaten 2018

Abfahrten zwischen 27.10.-14.12. alle zwei Tage.

Ab 22. November mit «Christkindlesmärk» in Strasbourg!



Weitere Reisen zu Adventsmärkten

- Basel-Colmar-Strasbourg-Basel
MS Edelweiss***** **4 Tage ab Fr. 240.-⁽¹⁾**
- Basel-Köln-Rüdesheim-Basel
MS Thurgau Ultra***** **6 Tage ab Fr. 590.-⁽¹⁾**
- Basel-Speyer-Rüdesheim-Basel
MS Thurgau Prestige***** **6 Tage ab Fr. 640.-⁽¹⁾**
- Basel-Speyer-Frankfurt-Basel
MS Thurgau Silence***** **5 Tage ab Fr. 490.-⁽¹⁾**

⁽¹⁾ Rabatt abgezogen, günstigste Kategorie